



Von Goldruten eingekreiste Schwertlilie



Herbstliches Goldruten- Meer

Invasion der Goldruten

Im Naturschutzgebiet Ruggeller Riet breiten sich die Goldruten aus und verdrängen geschützte Arten wie die Schwertlilien.

Aus Nordamerika sind die Goldruten vor etwa einhundert Jahren nach Liechtenstein eingewandert. Zuerst die spätblühende Goldrute, kurz darauf die Kanadische Goldrute. Seither erobern die goldgelb blühenden, ein bis zwei Meter grossen Pflanzen nicht nur Rheindamm, Weg- und Strassenränder. Sie nehmen in allen Naturschutzgebieten zu und verdrängen seltene heimische Pflanzen.

Goldruten sind so erfolgreich, weil sie sich mit einer Doppelstrategie vermehren. Neue Standorte besiedeln sie mit Flugsamen, die gut auf Flächen ohne Vegetation, sogenannten Rohbodenflächen, keimen. Am Standort selbst bilden die Goldruten unterirdische Sprossen aus. Aus diesen Rhizomen wachsen neue Pflanzen heran. In kurzer Zeit entsteht so ein dichter Goldrutenbestand, der andere Pflanzen verdrängen kann. Zum Beispiel die sibirische Schwertlilie im Ruggeller Riet.

Wie schwierig die Situation dort ist, weiss die Regierung. Wertvolle Lebensräume von internationaler Bedeutung sind im Naturschutzgebiet Ruggeller Riet durch die Ausbreitung der Goldruten bedroht, steht in der Broschüre „Neobiota im Fürstentum Liechtenstein“ des Jahres 2006. Zur Bekämpfung der Goldruten werden die Streuwiesen fachgerecht gemäht: Einmal jährlich.

Bedrohtes Ruggeller Riet

Auf den regelmässig gemähten Flächen breite sich die Goldrute kaum mehr aus, berichtete die Regierung im März-Landtag. Experten stellen diese Aussage in Frage, weil die Ausbreitung nicht überwacht wird und der Aussage deshalb die wissenschaftliche Grundlage fehlt. Beim Durchwandern des Rietes letztes Jahr hat der Biologe Oliver Müller grössere Goldrutenbestände beobachtet als in der Neobiota-Broschüre in der jetzt fünf Jahre alten Karte eingezeichnet sind. Im Naturschutzgebiet Wollmatinger Ried am

Bodensee gibt es wie im Ruggeller Riet wertvolle Schwertlilienflächen. Eberhard Klein, Leiter des Naturschutzzentrums, kämpft seit Jahren gegen die Goldrute. Es ist eine mühsame, zeitaufwendige Arbeit. Abhängig von der Dichte der Goldruten und der Bedeutung der Fläche wählt er die Methode.

Kleinere Bestände werden mitsamt ihren Rhizomen von Hand ausgerupft, wenn der Boden feucht ist. Die arbeitsintensivste, aber auch schonendste Methode. Auf der Wanzewiese, einer wertvollen Orchideenwiese mit dem raren Wanz-Knabenkraut, rupft der Botaniker seit 17 Jahren auf einer kleinen Fläche Goldruten bis zu vier Mal jährlich aus. Seit sechs Jahren verschwinden sie langsam.

Ein jahrelanger Kampf

Grössere Bestände werden mit der Sense, ganze Flächen mit dem Balkenmäher gemäht: Mehrmals jährlich. Idealerweise schon ab Mai bis in den Herbst hinein. Nach 15 Jahren sind im Gebiet Busenried erste Erfolge sichtbar. Die früher alles beherrschende Goldrute ist heute nur noch Begleitflora, die geschützten Pflanzen können sich erholen. Damit hat Klein sein Ziel, die weitere Ausbreitung zu verhindern, erreicht.

Seine Methoden empfehlen auch andere Experten. Einmaliges Mähen im Herbst reicht zur Bekämpfung eher nicht. Es braucht eine zweite Mahd. Im Ruggeller Ried im Sommer, wenn die Samen der Schwertlilien schwarz sind. Das schwächt die Rhizome der Goldrute ohne die Schwertlilien zu gefährden.

Die Goldruten haben Liechtenstein erobert. Aus Sicht der LGU kann ihr weiterer Siegeszug nur gestoppt werden, wenn sie konsequent über mehrere Jahre mit international anerkannten Methoden bekämpft werden. Oliver Müller fordert mehr Einsatz: „Es gilt, die Pracht der Schwertlilienblüte im Ruggeller Riet zu erhalten. Sie ist bei uns einzigartig.“



Liechtensteinische Gesellschaft für Umweltschutz

Mit Frühlingskräutern Eier färben am Ostermarkt

Klein und Gross ist auch dieses Jahr wieder eingeladen zum Ostereierfärben wie zu alten Zeiten. Die Eier werden mit Frühlingskräutern geschmückt, in Strümpfe gepackt und in Naturfarben gekocht. Die Überraschung folgt beim Auspacken, kein Ei gleicht dem anderen.

Gleichzeitig eröffnet die LGU die Gartensaison unter dem Motto „Artenvielfalt im Garten“. Heimische Blütenpflanzen auf dem Balkon oder im Garten sind nicht nur wunderschön, sondern bieten Schmetterlingen und Bienen Nahrung und Lebensraum. Jede wilde Blüte im Siedlungsgebiet hilft mit beim Erhalt der Artenvielfalt. Überzeugen Sie sich von der Schönheit heimischer Gartenpflanzen und nehmen Sie die eine oder andere mit zu sich nach Hause. Der Ostermarkt findet am Samstag, 9. April 2011, von 9.00 bis 17.00 Uhr auf dem Dorfplatz in Eschen statt.



Fotos: Rainer Kühnis, Oliver Müller

LGU-Vorstandsmitglied Oliver Bettin beim Eier färben am Ostermarkt 2010.

LGU-Wettbewerb

Invasive Neophyten sind Pflanzen aus anderen Regionen, die leicht verwildern, sich rasant ausbreiten und im neuen Lebensraum Schäden verursachen. Stammt die Goldrute aus Ostasien, Nordamerika oder dem Mittelmeerraum?

Auf der LGU-Homepage www.lgu.li können Sie jeden Monat an einem Wettbewerb teilnehmen und Preise gewinnen.

Weitere Informationen:

LGU
Im Bretscha 22
9494 Schaan
Telefon +423 / 232 52 62
www.lgu.li